

# „Nicht nur WM-Titel zählen“

**ARBEITSMARKT:** Zahl der Lehrlinge in Südtirol seit 1998 um ein Fünftel zurückgegangen – AFI: Für Betriebe überwiegt der Nutzen

**BOZEN (hil).** Die traditionelle Lehre in Südtirol erlebte schon einmal bessere Zeiten. Dabei liegt die Ursache keineswegs nur in der fehlenden Bereitschaft der Jugendlichen. „Auch viele Betriebe zögern heute, wenn es darum geht, einen Lehrling auszubilden“, wie aus einem Bericht des Arbeitsförderungsinstituts (AFI) hervorgeht.

„Der Rückgang der Lehrlinge in Südtirol ist eindeutig: 1998 waren 5767 Lehrlinge beschäftigt, im Jahr 2014 nur mehr 4374 – ein Fünftel weniger“, erklärt Werner Pramstrahler vom AFI. „Bezogen auf die Zahl der abhängig Beschäftigten machen die Lehrlinge nur mehr 2,3 Prozent aus, 1998 waren es noch vier Prozent.“ Die Entwicklung sei jedoch nicht in allen Branchen gleich verlaufen: „Im Handel beispielsweise haben sich die Lehrlingszahlen seit 1998 fast halbiert, während es im Gastgewerbe einen deutlichen Anstieg gab.“ Über die Hintergründe könne man nur Vermutungen anstellen. „Wie generell sehr viel im Südtiroler Lehrlingswesen auf Annahmen und weniger auf Handfestem beruht“, so Pramstrahler. „Spitzenleistungen bei



Betriebe und Jugendliche tragen zu einem Lehrlingswesen im Gleichgewicht bei.

Shutterstock

Handwerks-Weltmeisterschaften sind sicher eine schöne Sache, aber Rückschlüsse auf die allgemeine Qualität des Lehrlingswesens lassen sie nur begrenzt zu. Tatsache ist: Die Lehre in Südtirol wurde bislang kaum qualitativ untersucht.“

Der Rückgang beziehungsweise die Stagnation der Lehrlings-

zahlen in einigen Branchen sei beileibe kein ausschließlich Südtiroler Phänomen, sondern betreffe auch einige Nachbarländer. „Und vor allem geht es nicht nur um die Jugendlichen, die einer Karriere mit Lehre andere Modelle eher vorziehen, sondern es hat auch mit den Ausbildern zu tun, den Betrieben.“ Diese vielerorts

sinkende Ausbildungsbereitschaft wird laut Pramstrahler unter anderem damit begründet, dass die Kosten der Lehrlingsausbildung mit den erwarteten Erträgen nicht in Einklang stehen. Kurz: Lehrlinge kosten zu viel – so eine verbreitete Meinung.

Genau dieser Frage sind letztlich jedoch mehrere internationa-



„Viele Aussagen über das Südtiroler Lehrlingswesen beruhen auf Annahmen und weniger auf Handfestem.“

Walter Pramstrahler,  
AFI

le Studien auf den Grund gegangen. Mit einem klaren Ergebnis: „Der so genannte Netto-Nutzen ist weit höher. Im Durchschnitt dauert es sieben Monate bis sich die Investitionen in einen Lehrling rechnen.“

Selbst wenn die Studien nicht direkt auf Südtirol umgelegt werden können, so zeigt sich laut Pramstrahler doch, dass die Bedenken der Arbeitgeber diesbezüglich häufig unbegründet sind. „Das Phänomen sollte daher auch in Südtirol im Detail angeschaut werden – in unterschiedlichen Sektoren und Betriebsgrößenklassen.“

© Alle Rechte vorbehalten